

Schulentwicklung mit dem
Nachhaltigkeitsaudit

Gemeinsam Zukunft gestalten

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit



Inhalt

Seite

Einleitung	4
Nachhaltige Entwicklung	4
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	5
BNE – ein Konzept für die ganze Schule	6
Das Nachhaltigkeitsaudit als Schulentwicklungsprozess	7
• Wie anfangen?	8
• Was könnte untersucht werden?	8
• Gute Datengrundlage für qualifizierte Entscheidungen	9
• Integration – ein Beispiel aus einem schulischen Nachhaltigkeitsaudit	10
• Das Nachhaltigkeitsprogramm – Leitfaden für die weitere Entwicklung	11
• Partizipativer Prozess	12
Lohnt sich der Aufwand?	13
Lassen Sie sich unterstützen bei Ihrem Schulentwicklungsprozess	13
Nutzen Sie Fördermöglichkeiten und weitere Programme	14
Profitieren Sie vom Erfahrungsschatz Düsseldorfer Schulen	14

Einleitung

Bildung in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs zu vermitteln ist eine herausfordernde Aufgabe für Pädagoginnen und Pädagogen, denn grundlegende Übereinkünfte unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens stehen in Zweifel: Die Art und Weise, wie wir produzieren und konsumieren, wie wir kommunizieren und debattieren, kooperieren und Individualität ausleben, mitbestimmen und Entscheidungen treffen, wie wir teilen und Hilfe leisten.

Welche Rolle spielt schulische Bildung in diesem gesellschaftlichen Umbruch? Sie hilft, *Bewährtes* weiterzuvermitteln und auf *neue Herausforderungen* vorzubereiten. Die Debatte darüber aber, was im Bildungsprozess wichtig bleibt und was bedeutsam wird, ist unübersichtlich und von widersprüchlichen Interessen geprägt. Was könnte in heutiger Zeit ein verbindendes Element, ein roter Faden, ein zukunftsfähiges Leitbild für schulische Bildung sein? Individuelle Förderung, Digitalisierung, Inklusion? Unzweifelhaft wichtige Themen in der aktuellen pädagogischen Debatte und bedeutsame Aufgaben von Schule, aber dennoch nur Aspekte eines den gesamten Globus umfassenden politischen, wirtschaftlichen, technischen und kulturellen Modernisierungsprozesses, der schulische Bildung in vielfältiger Weise beeinflusst.

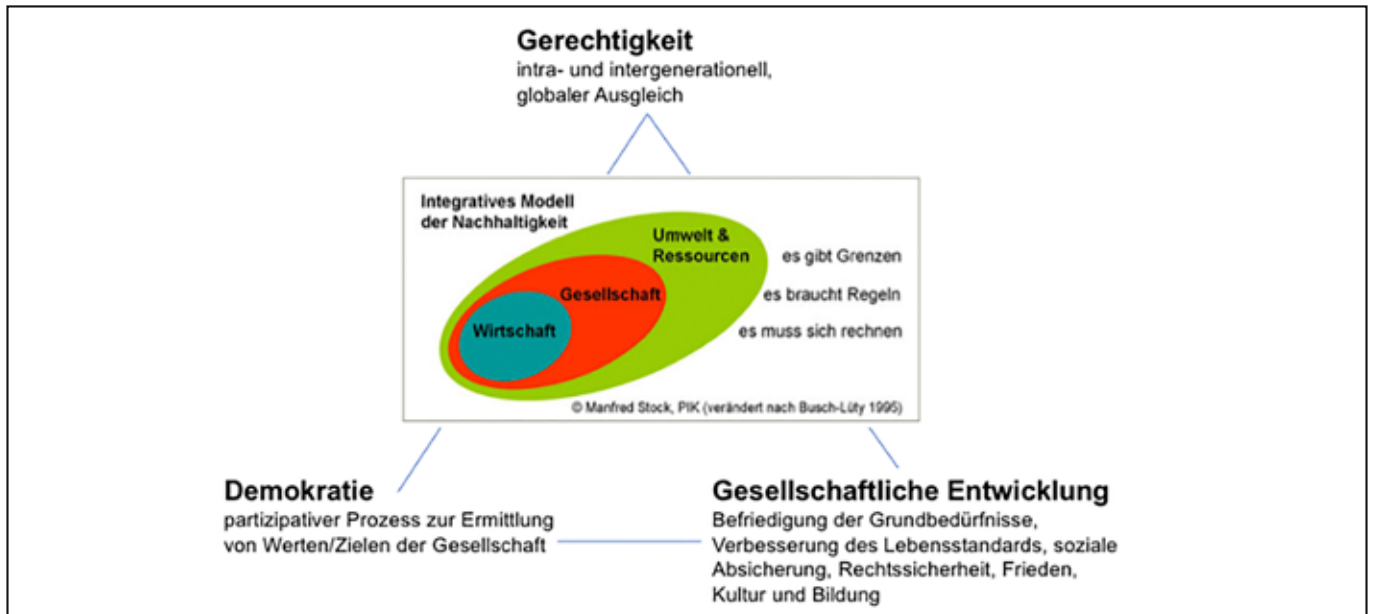
Ein gesellschaftspolitisches Leitbild, das der nachhaltigen Entwicklung, hat in den letzten 30 Jahren eine rasante Karriere gemacht und hat Eingang gefunden in viele Bereiche von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Bildung. Nachhaltige Entwicklung kann ein interessanter Anstoß, ein verbindendes Element, ein roter Faden, ein zukunftsfähiges Leitbild, eine gemeinsame Vision für die schulische Profilbildung sein: gemeinsam eine nachhaltige Zukunft gestalten!

In dieser Broschüre skizziert das *Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung* Grundzüge eines erprobten *Werkzeugs* zur Schulentwicklung: das Nachhaltigkeitsaudit. Es soll Ihnen, Schulleitungen und Lehrerkollegien, helfen, Ihr Bildungsangebot den aktuellen Herausforderungen entsprechend weiterzuentwickeln. Die Landeshauptstadt Düsseldorf als Herausgeber dieser Broschüre unterstützt Düsseldorfer Schulen bei der Ausprägung eines entsprechenden Schulprofils durch Beratung, Fortbildung und prozessbegleitende Unterstützung.

Nachhaltige Entwicklung

Nachhaltigkeit ist ein vielgenutzter Begriff. Was darunter zu verstehen ist, wird ausgiebig diskutiert. Der gesellschaftliche Verständigungsprozess, der not-

wendiger Teil des Konzepts ist, ist weltweit im Gange und sollte – es geht ja um die Zukunft unserer (Welt-) Gesellschaft – auch Teil des Bildungsprozesses sein.



Nachhaltig ist eine Gesellschaft, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“, so formulierten es die Vereinten Nationen bereits 1987 im *Brundtland-Bericht*. Das gesellschaftspolitische Konzept nachhaltige Entwicklung zielt darauf, Gerechtigkeit zu schaffen (die Grundbedürfnisse aller Menschen heute und künftig zu sichern) und die Tragfähigkeit der natürlichen Systeme zu erhalten und damit dauerhaft die grundlegendsten Existenzbedingungen der Menschheit zu sichern.

In den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen geht es um Armutsreduzierung, Chancengleichheit, Gleichstellung der Geschlechter, Bildung, Gesundheit, Klimawandel, Umweltschutz, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Beschäfti-

gung, Beseitigung von Hunger und Mangelernährung, demographische Entwicklung, Migration, Stadtentwicklung, Frieden, Menschenrechte und gute Regierungsführung sowie den Aufbau einer globalen Partnerschaft. Das im Jahr 2016 beschlossene neue Zielsystem gilt für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer gleichermaßen und umfasst alle Aspekte von nachhaltiger Entwicklung – also ihre ökologische, ökonomische, soziale, kulturelle und globale Dimension. Vielfältige Bezüge zu schulischen Lehrplänen, zum Schulleben beziehungsweise Schulbetrieb sind evident.

Bundes- und Landesregierungen, Kommunen, viele Unternehmen, Verbände, Initiativen und Bürgerinnen und Bürger unterstützen diese UN-Ziele. Viele Schulen in NRW haben Aspekte nachhaltiger Entwicklung in Unterricht und Schulleben integriert.



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)



Beispiele von BNE-Aktivitäten in Düsseldorfer Schulen: 1. Waldpflanzaktion mit Wald am Rhein e.V., 2. Faire Fußballer für den Sportunterricht, 3. Schülerfirma mit Angebot umweltfreundlichen Büromaterials, 4. Abfalltrennung und -vermeidung, 5. Globale Perspektive mit künstlerischen Mitteln 6. Energieeinsparung und alternative Energien, 7. Behindertengerechter Schulgarten, 8. Solidaritätsaktion gegen den Hunger in der Welt, 9. Klimakongress Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler im ZAKK

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt den Menschen die Kompetenzen, über den eigenen Platz in der Welt zu reflektieren und darüber nachzudenken, was eine nachhaltige Entwicklung für die eigene Lebensgestaltung und das Leben in der Gesellschaft bedeutet. Es geht darum, Wissen und Können aufzubauen, Zusammenhänge zu verstehen, sich als eigenständige Personen in der Welt zurecht zu finden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine ökologische, sozial gerechte und wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung zu beteiligen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein fächerübergreifendes Bildungskonzept. BNE kann in jedem Fach unterrichtet werden (es gibt viele inhaltliche Bezüge) und findet sich insbesondere in Kernlehrplänen neueren Datums als fachliche Aufgabe. Insofern ist BNE für die Schulen kein grundsätzlich neues Thema. Auch das Schulleben und die Schulorganisation bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für BNE. Viele Schulen haben sich von dem Konzept BNE anregen lassen und entsprechende Akzentuierungen in ihrem bestehenden Bildungsangebot vorgenommen.

Förderung auf allen Ebenen

Die UNESCO, die Bundes- und alle Landesregierungen haben Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den letzten 25 Jahren mit Modellversuchen und Programmen gefördert, so dass heute eine bunte Landschaft von BNE-Schulprofilen, beeindruckenden Unterrichtsvorhaben und Projekten der BNE in Schulen existiert.

Aktuell wird im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE von der Bundesregierung die systematische Verankerung von BNE in Bildungssystemen gefördert. Landesregierungen lassen BNE unter anderem in die Lehr- beziehungsweise Bildungspläne einarbeiten (siehe dazu die Leitlinie BNE des Schulministeriums in NRW). In NRW sind über 600 Schulen aller Schulformen in der NRW-Kampagne *Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit* engagiert.

Auch die Landeshauptstadt Düsseldorf fördert BNE seit vielen Jahren. Die Arbeit des *Düsseldorfer Netzwerks Bildung für nachhaltige Entwicklung*, ein Zusammenschluss von Schulen und außerschulischen Partnern, wird von der Stadtverwaltung unterstützt.

BNE – ein Konzept für die ganze Schule

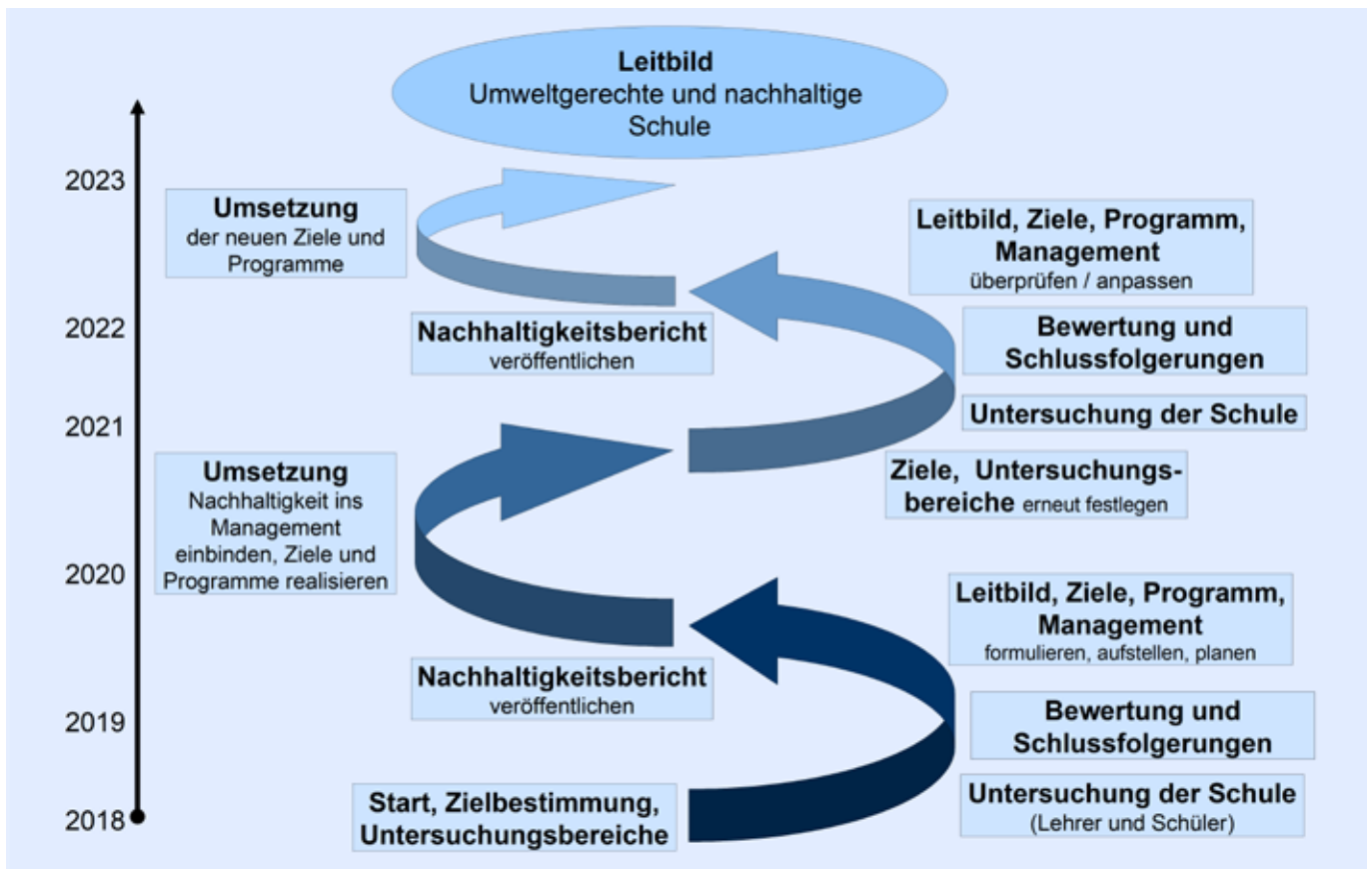


Nachhaltigkeitsberichte Düsseldorfer Schulen

Macht eine Schulgemeinde sich die Idee zu eigen, BNE als pädagogisches Konzept in das schulische Bildungsangebot zu integrieren, sollte BNE als ein ganzheitliches Konzept im Sinne eines whole institution approach, eines die ganze Institution betreffenden Zugangs, genutzt werden: BNE gibt Impulse für die Entwicklung des schulischen Leitbilds, es bereichert das Schulprogramm und akzentuiert das Schulprofil. BNE bietet Anregungen für die inhaltliche und didaktische Gestaltung des Unterrichts, des Ganztags, des Schullebens und des Schulbetriebs. BNE zeigt Möglichkeiten für die Gestaltung der Schule als erweiterten Lernort auf (zum Beispiel Energie-, Wasser- und Abfalleinsparung, gesunde Ernährung, Schülerparlament).

So gut wie alle Schulen haben inzwischen ein Schulprogramm beziehungsweise Schulprofil, das die Bedingungen vor Ort, die Zusammensetzung der Schülerschaft und die spezifische Fachexpertise im Hause berücksichtigt, aus dem das Bildungsangebot der Institution und auch geplante Weiterentwicklungen hervorgehen. An diese den Schulen vertrauten Arbeitsprozesse und -ergebnisse kann beim Nachhaltigkeitsaudit, das im Folgenden vorgestellt wird, sehr gut angeknüpft werden. Ein Nachhaltigkeitsaudit kann also zur Ergänzung oder Erweiterung des bestehenden Schulprogramms oder Schulprofils genutzt werden.

Das Nachhaltigkeitsaudit als Schulentwicklungsprozess



Seit Ende der 90er-Jahre stellen sich Schulen die Frage, wie nachhaltig ihr Bildungsangebot beziehungsweise ihr Schulbetrieb ist und was gegebenenfalls verbessert werden kann. Sie untersuchen die aus einer Nachhaltigkeitsperspektive relevanten Aspekte ihrer Arbeit und verbessern sie Schritt für Schritt. Dafür hat sich der von dem lateinischen Wort *audire* (hören) abstammende Begriff *Audit* durchgesetzt; er steht dafür, aufmerksam und prüfend zu beobachten und daraus Schlussfolgerungen für das Handeln zu ziehen.

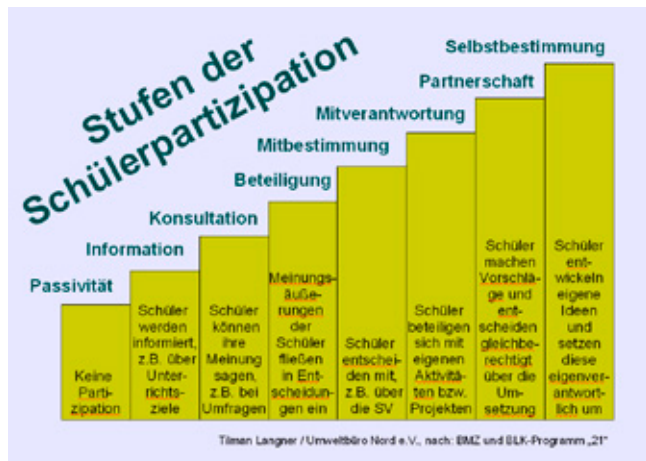
Bildung ist dabei sowohl Rahmen als auch Gegenstand der Audits: *Einerseits sind es Schülerinnen und Schüler, welche ihre Schule untersuchen* – und dabei Wissen und Kompetenzen aus vielen Fächern anhand lebensweltlicher Fragestellungen erwerben beziehungsweise vertiefen. *Andererseits steht auch die Frage, was gute Bildung ist, im Fokus.* Die Schulen hinterfragen ihre hausinternen Curricula beziehungsweise spezifische Lernarrangements, erweitern ihr Methodenspektrum, engagieren sich in der Gesellschaft und öffnen sich für außerschulische Partner.

Das Nachhaltigkeitsaudit ist ein zielgerichteter, systematischer und von der Schule selbst gesteuerter Prozess der Qualitätsentwicklung. Dieser Prozess ist langfristig über Jahre angelegt. Er ist partizipativ und bindet die Mitglieder der Schulgemeinschaft ein. Er ist strukturiert und folgt sinnvollerweise einer bestimmten logischen Abfolge von Schritten (siehe Grafik Seite 8 links).

Wie anfangen?



Aufbau eines naturnahen Schulgeländes



Mehr Partizipation von Schülerinnen und Schülern

Unsere Schule ist

- eine katholische Bekenntnisschule.
- eine Schule für Kinder aller Nationen und Kulturen.
- eine Schule der Toleranz, der Menschlichkeit und des sozialen Miteinanders.
- eine gesunde und nachhaltige Schule.
- eine Schule des globalen Lernens.
- eine sportliche und musische Schule.
- eine Schule, die Leistung fördert und fordert.
- eine Schule, die Identität, Selbstwirksamkeit und ganzheitliches Lernen unterstützt.
- eine Schule der Sicherheit und Geborgenheit.

Veränderung des Leitbilds

Bevor mit konkreten Untersuchungen begonnen wird, sollte sich die Schulgemeinde zunächst darüber verständigen, was überhaupt Untersuchungsgegenstände und mögliche Ziele sein könnten. Geht es beispielsweise um qualitative Veränderungen des Unterrichts beziehungsweise des Ganztags, mehr Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Optimierung der Kommunikationsstruktur in der Schule, Verbesserungen der räumlichen Situation und/oder der Außenwirkung der Schule?

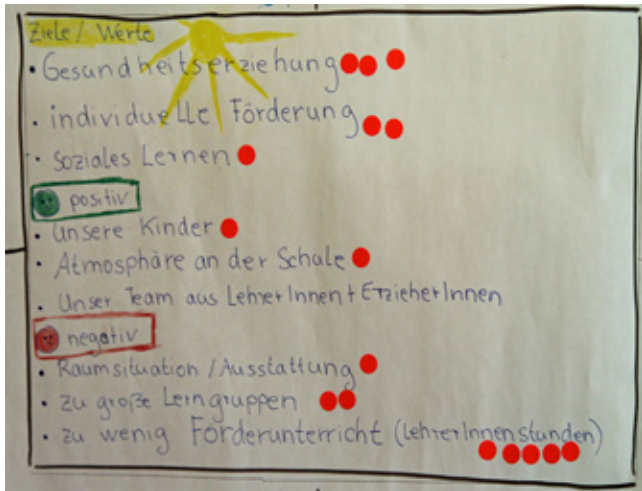
Soll Problembearbeitung und/oder eher der Ausbau von Stärken der Schule im Fokus stehen? Geht es um konkrete Projekte wie zum Beispiel die Anlage eines Schulgartens, den Aufbau einer Schülerfirma, um eine funktionierende Abfalltrennung? Oder eher um komplexerer Aufgaben, zum Beispiel ein Inklusionskonzept, die Organisation einer qualitativ höherwertigen Mittagsverpflegung, um auszubauende Partizipationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler und Eltern?

Auch erste Überlegungen zum Leitbild zu Beginn des Arbeitsprozesses machen Sinn. Soll ein neues Leitbild gefunden, eine bestehendes ergänzt werden? Wird Bildung für nachhaltige Entwicklung tatsächlich von einer großen Mehrheit als ein sinnvolles Konzept erachtet? Sich für diese Startphase Zeit zu lassen, die Dinge in Ruhe zu überlegen, hilft, überraschende Unstimmigkeiten im weiteren Arbeitsprozess zu vermeiden.

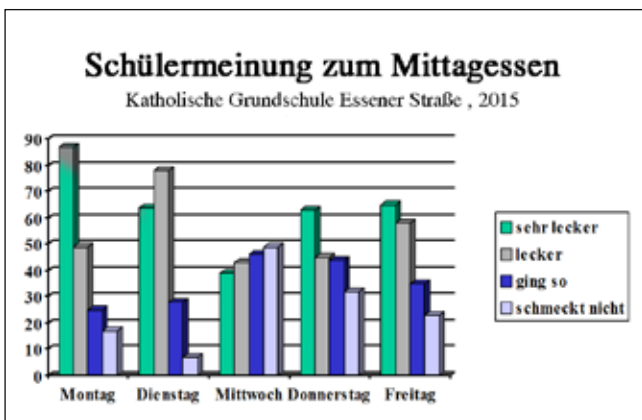
Tipp:

Orientieren Sie sich bei der Auswahl der Untersuchungsbereiche auch am Referenzrahmen Schulqualität NRW beziehungsweise dem Qualitätstabelleau. Ihr Nachhaltigkeitsbericht kann dann sehr gut im Rahmen der Qualitätsanalyse in NRW vorgelegt werden.

Was könnte untersucht werden?



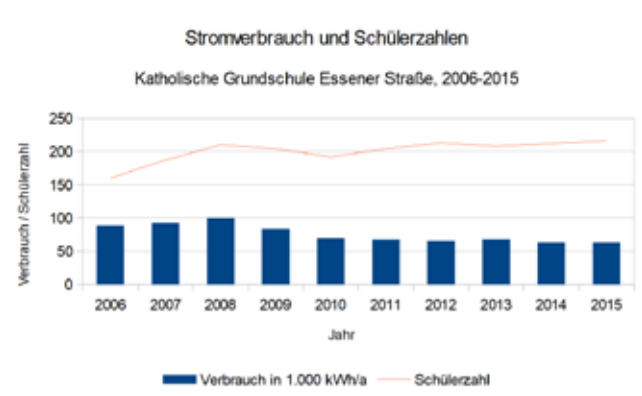
Ergebnis eines dialogorientierten Verfahrens zur Ermittlung von Arbeitsschwerpunkten im Auditprozess



Datengrundlage für eine objektivere Bewertung der Essensqualität



Ermittlung der Elternmotivation zum Ganztags als Grundlage für die Einführung



Verhaltensabhängiges Energiesparen und Sanierung helfen Ressourcen einzusparen

Ökologische, soziale, ökonomische, kulturelle und politische Dimensionen einer zukunftsfähigen gesellschaftlichen Entwicklung

- Ist das gesellschaftspolitische Konzept nachhaltiger Entwicklung (zum Beispiel die 17 Nachhaltigkeitsziele der 2030 Agenda der UN) Thema im Unterricht?
- Orientiert sich der Fachunterricht an der Leitlinie BNE des Schulministeriums?
- Gibt es fächerübergreifende Zusammenarbeit, um komplexe Themen (zum Beispiel Klimawandel) aus verschiedener fachlicher Perspektive beleuchten zu können?

Kompetenzen für das 21. Jahrhundert

- Wie fördert die Schule den Erwerb von Kompetenzen zur nachhaltigen Gestaltung der Gesellschaft?
- Gibt es handlungs- beziehungsweise projektorientierte Lerngelegenheiten?
- Wird die Expertise außerschulischer Partner in den schulischen Bildungsprozess eingebunden?

Differenzierte Angebote für einen individuellen Lernprozess

- Gibt es Wahlmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit Nachhaltigkeitsbezug (AGs, Wahlpflichtfächer)?
- Wie nachhaltig wirken das Förderkonzept und das Konzept der inneren Differenzierung?
- Gibt es Projekte mit nachhaltigkeitsrelevanten Bezügen wie Schülerfirmen, Schulgarten, Pausenverpflegung, Partnerschaften mit Schulen oder anderen Institutionen im In- und Ausland?

Organisation des schulischen Alltags

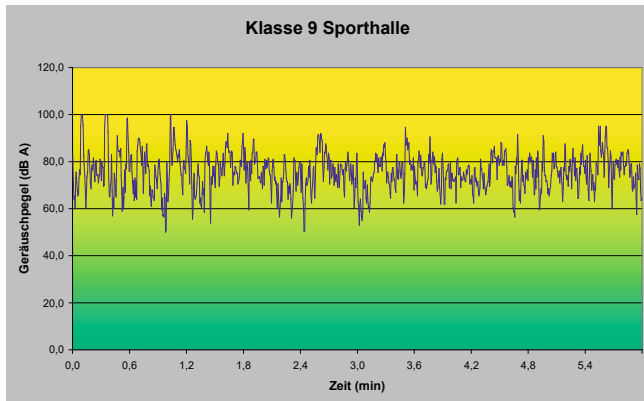
- Wird nachhaltig beschafft (Papier, Büromaterial, et cetera)?
- Sind fair gehandelte und Bio-Produkte im Kiosk, in der Mensa, im Lehrerzimmer erhältlich?
- Gibt es Nachhaltigkeitsbeauftragte, Abfalldetektive, Energiemanager, Streitschlichter, Fahrzeugbegleiter, Schulsanitätsdienst, Lernbegleiter oder Lernhelfer et cetera?

Kommunikation und Partizipation

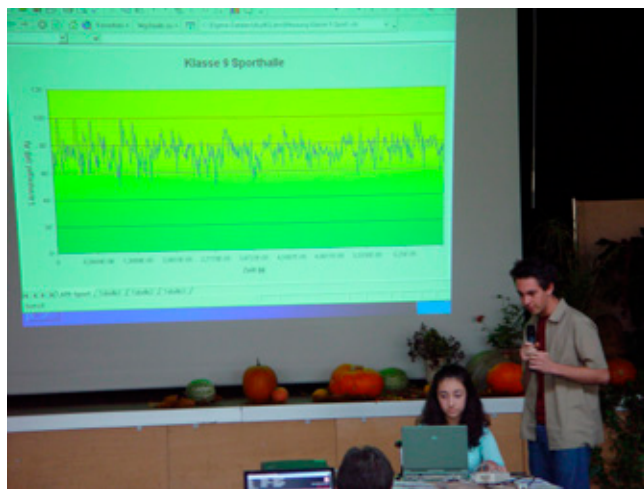
- Wird Nachhaltigkeit als Leitbild der Schule öffentlich sichtbar (zum Beispiel auf der Webseite)?
- Auf welche Weise sind Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und weiteres Personal in schulische Willensbildungsprozesse und in die Gestaltung von Lernprozessen eingebunden?
- Gibt es eine organisierte Feedback- beziehungsweise Wertschätzungskultur?



Gute Datengrundlage für qualifizierte Entscheidungen



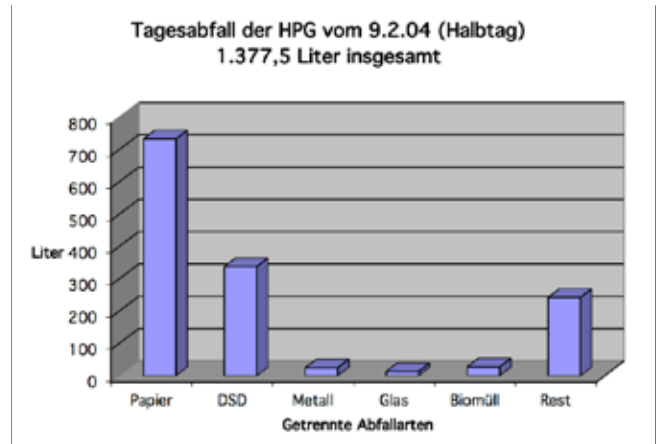
Lärmmessung in der Schule: Nicht nur in der Turnhalle ist es zu laut. Die zulässigen Lärmwerte werden deutlich überschritten, es besteht Handlungsbedarf.



Schülerinnen und Schüler präsentieren die Messergebnisse und ihre Bewertung.



Große finanzielle Einsparung durch Abfalltrennung sind möglich. Das ergab eine Abfallanalyse in der Schule.



Abfallentsorgung, getrennt nach Fraktionen, ist preiswerter. Die Stadt Düsseldorf beteiligt Schulen an den damit möglichen finanziellen Einsparungen.

Eine gute Datengrundlage ist Voraussetzung für qualifizierte Entscheidungen. Hier einige Beispiele – ein *Werkzeugkasten* – mit geeigneten Methoden für Schuluntersuchungen:

Kenndaten und Indikatoren

- leicht beschaffbare, aussagekräftige Größen – zum Beispiel *Verbrauch* von Heizenergie- beziehungsweise Strom (kWh), Abfallaufkommen (m³), Wasserverbrauch (m³)
- spezifische Größen – zum Beispiel jährliches Abfallaufkommen pro Person oder Energieverbrauch pro Quadratmeter Gebäudefläche
- Auswertung zum Beispiel aufgrund von Zeitreihen, durch den Vergleich mit anderen Einrichtungen oder mit Normen – zum Beispiel Energieeinsparverordnung (EnEV) für den Heizenergieverbrauch

Interviews und Umfragen

- mündlich (Interview) oder schriftlich (Online- beziehungsweise Papierfragebogen)
- quantitativ (*geschlossene* Fragen mit vorgegebenen Antwortoptionen; Auswertung durch Auszählen beziehungsweise statistische Verfahren) oder qualitativ (*offene* Fragen mit freier verbaler Beantwortung; Auswertung durch Inhaltsanalyse)

Dialogorientierte Methoden

- Brainstorming
- Tischdeckchen
- SWOT-Analyse: englisches Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
- Zukunftswerkstatt

Integration – ein Beispiel aus einem schulischen Nachhaltigkeitsaudit



Nur mit Mühe zu öffnen, automatische Türöffner sind für Rollstuhlfahrerin nötig



Gelungene Integration: Hochbeet im Schulgarten



Der Abstand zwischen Bahn und Bahnsteigkante ist für einen Rollstuhlfahrer alleine unüberwindbar.

Beim Nachhaltigkeitsaudit der Hulda-Pankok-Gesamtschule im Jahr 2001 ging es unter anderem um die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Körperbehinderung. 12 Schülerinnen und Schüler ohne Behinderung haben versucht, Erfahrungen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler im Rollstuhl nachzuempfinden und die Zugänglichkeit aller Bereiche der Schule zu bewerten. Als Erstes wurden die langen Wege in der Schule (zum Beispiel von der Klasse zur Mensa, in den NW-Trakt, zur Sporthalle und zu den Behindertentoiletten) erkundet. Hier einige Einschätzungen:

- „Viele machen dumme Bemerkungen und gucken einen doof an.“
- „War echt scheiße, weil keiner aufpasst, wo er hinfällt und einen dann anrennt oder umrennt.“
- „Als wir gerade auf dem Weg nach draußen waren, stellten wir fest, dass der Aufzug kaputt war.“
- „Mit dem Rollstuhl braucht man für alles sooo viel länger, dass man kaum Pause hat.“

Auf eigenen Wunsch haben die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Schulgeländes Erfahrungen gesammelt. Eine Gruppe fuhr mit der Straßenbahn. Hier ihr Kommentar: „Die scheinbar größte Aufgabe war es, eine Station mit der Bahn zu fahren. Doch so schlimm war es gar nicht. Die Leute waren sehr hilfsbereit und trugen mich in die Bahn. Ich betete, dass ich nicht zu schwer wäre. Wäre ja peinlich. Beim Bahnverlassen war es genauso, ich wurde hinausgetragen. Beide Male hatte ich Angst, dass die Leute während des Tragens ausrutschen könnten und samt mir im Rollstuhl fallen würden.“ Noch schwieriger gestalteten sich der Weg zu einem Drogeriemarkt und der Einkauf dort.

Diese Schuluntersuchung war eine ganz besondere Erfahrung für die beteiligten Schülerinnen und Schüler. Sie stellten fest, dass ihre Mitschülerinnen und Mitschüler nicht behindert sind, sondern behindert werden. Ihr Fazit: „Unsere Erfahrung müsste eigentlich jeder Schüler machen!“ Die gemeinsame Auswertung machte deutlich, dass es um wesentlich mehr als nur um technische Verbesserungen in der Schule geht, so wichtig die auch im Alltag sind (und in der Folge auch in der Schule umgesetzt wurden). Es geht um gegenseitiges Verständnis der individuellen Unterschiedlichkeit und Entscheidungen zur Art des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Das hatte Änderungen von Regelungen in der Schule zur Folge: Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer müssen zum Beispiel in der Mensa nicht in der Essenschlange warten und eine Rolli-AG für Körperbehinderte und Nichtbehinderte wurde eingerichtet.

Das Nachhaltigkeitsprogramm – Leitfaden für die weitere Entwicklung



Katholischen Grundschule Höhenstraße

Globale/nachhaltige Schule (Projekte)

- Globales Lernen und/oder „Nachhaltiges Leben“ sind fester Bestandteil unserer Schule.
- Jede Klassenstufe nimmt sich jedes Jahr ein spezifisches Thema in Unterricht oder Projektwochen vor.
- Es existiert eine Lernpartnerschaft mit der Grundschule in Korak (Nepal).
- Die Schule hat weitere Aktivitäten zur Förderung des fairen Handels unternommen und sich als Fairtrade Schule beworben.
- Die Schule hat sich in der nächsten Runde der NRW-Kampagne Schule der Zukunft 2016 – 2018 erneut um eine Auszeichnung beworben.

Gesunde Schule

- Die Angebote „Nein-Tonne/Mein Körper gehört mir“ sind fest im Schuljahr etabliert.
- Bildungsangebote zu Ernährung und Gesundheit sind fest im Schulalltag integriert.
- Der Anteil der Kinder, die sich gesund ernähren, nimmt zu.
- Alle LehrerInnen sind in die Gesundheitsförderung eingebunden.
- Die Gesundheitsförderung für Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen und Schülerschaft wird auf dem bisherigen hohem Niveau fortgesetzt.

Zwei von 15 Bereichen des Nachhaltigkeitsprogramms der Katholischen Grundschule Höhenstraße (Kurzfassung)

Ein wichtiger Meilenstein im Schulentwicklungsprozess ist der Nachhaltigkeitsbericht. Hier macht die Schule für die Öffentlichkeit (für ihre Schülerinnen und Schüler genauso wie für Lehrerinnen und Lehrer, Elternschaft und außerschulische Partner) sichtbar, woran gearbeitet worden ist und was die Institution sich für Ziele setzt. In den Nachhaltigkeitsbericht fließen zunächst die **Untersuchungsergebnisse** ein.

Außerdem sind Ziele und (konkrete) Maßnahmen enthalten, es sind Verantwortliche genannt und Zeiträume festgelegt. Ziele und Maßnahmen sollten möglichst **konkret** formuliert werden und praktisch **realisierbar** sein. **Verantwortliche** müssen für die Umsetzung festgelegt werden. Ziele und Maßnahmen sollten in einem definierten **Zeitraum** zu verwirklichen sein.

In der Folgezeit geht es dann um die Realisierung der beschlossenen Veränderungen (Qualitätsmanagement). Eingeleitet wird damit ein Kreislauf der stetigen Verbesserung, denn nach der festgelegten Zeit für die Realisierung des 1. Nachhaltigkeitsprogramms folgt eine erneute Auditierung.

Partizipativer Prozess



Werben fürs eigene Projekt



engagierte Debatte



Abstimmen mit der **Zielscheibe**

Schulentwicklung funktioniert nur, wenn möglichst viele Mitglieder der Schulgemeinde sowie wichtige externe Partner aktiv mitmachen. Wichtige Voraussetzung dafür ist die Kommunikation der relevanten Fakten, Erfolge und Probleme, eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung sowie weitgehende Partizipation auf allen Ebenen des Prozesses.

Für einen erfolgreichen Arbeitsprozess kann helfen:

- Moderation nutzen (Empfehlung: externe Unterstützung organisieren)
- Informationsqualität sicherstellen (Aufbereitung, Darstellung), auch Informationswege (analog und digital) und Adressatenbezug (was ist wichtig für alle, was nur für Teilgruppen)
- Dokumentation gewährleisten (Daten und Umfrageergebnisse, Protokolle, Bildmaterial, Zwischenberichte, Textentwürfe et cetera)
- Diskussionsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen bieten (schulische Gremien, Arbeitsgruppen, Vollversammlungen)
- Meinungsvielfalt und divergierende Vorschläge als wertvolle Ressource schätzen und nutzen;
- weitgehende Partizipation bei Entscheidungen zulassen (in großen Schulen auch Delegiertenprinzip nutzen).

Der Auditprozess sollte so angelegt sein, dass sich möglichst viele *Betroffene* darin wiederfinden, bei Entscheidungen partizipieren und letztlich von den angestrebten Verbesserungen profitieren können.

Lohnt sich der Aufwand?

Akteure aus Schulen, welche den Aufwand nicht gescheut haben, berichten übereinstimmend, dass der Prozess gelohnt habe: Die Schulgemeinde sei mehr zusammengewachsen (corporate identity), alle Beteiligten wüssten besser, was die Vision der Schule sei und wie die Schulgemeinde den Bildungsauftrag verstehe, das Bildungsangebot greife nun besser aktuelle Herausforderungen auf, es gebe ein gemeinsames Verständnis darüber, was Stärken und Schwächen der Schule seien, woran man die nächsten Jahre gemeinsam arbeite, dass die Arbeit *gerechter* auf viele Schultern verteilt sei, dass die Transparenz und der offene Umgang mit Problemen sowohl in der Schulgemeinde als auch in der Öffentlichkeit gut ankomme.

Es gibt – Spezifik des Düsseldorfer Modells des Nachhaltigkeitsaudits – kein festgelegtes Kriterienraster für den Prozess. Die Schulen entscheidet selbst über Inhalte, Methoden, zu investierende Zeit beziehungsweise Umfang des Engagements. Einzelne Schulen haben zum Beispiel entschieden, sich in einem ersten Audit nur mit wenigen Bereichen zu befassen, andere haben sich gleich auf ein umfangreicheres Vorhaben eingelassen. Düsseldorfer Schulen können, wenn gewünscht, Unterstützung für ihren schulischen Auditierungsprozess bekommen (siehe Seite 14 unten bis Seite 15).

Lassen Sie sich unterstützen bei Ihrem Schulentwicklungsprozess!

Das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Stadtverwaltung Düsseldorf unterstützen Ihren systematischen Schulentwicklungsprozess mit Hilfe des Nachhaltigkeitsaudits. Angeboten wird *schulbegleitende Beratung im Auditprozess und Lehrerfortbildung* für Düsseldorfer Schulen. Sollten Sie das Thema nachhaltige Entwicklung systematischer in Ihr schulisches Bildungsangebot integrieren wollen und sollte das in dieser Broschüre vorgestellte Verfahren Ihr Interesse geweckt haben, kontaktieren Sie die Koordinatorin des Netzwerks, Anke Hüsches, unter Telefon 0211 89-25051 oder unter anke.huesges@duesseldorf.de.

Die in der Überschrift formulierte Frage lässt sich also seriös weder mit einem klaren Ja noch einem Nein beantworten. Es kommt auf die Umstände an. Günstig ist sicherlich eine gewisse Offenheit in der Schulgemeinde für Veränderungen und die Bereitschaft, sich für diesen Prozess zu engagieren. Abwägen sollte man sorgfältig, welche Ressourcen (intern und extern) für einen solchen Prozess tatsächlich zur Verfügung stehen. Notwendige Veränderungen lassen sich aber auch auf anderem Weg, als hier beschrieben, erreichen. Insofern ist das in dieser Broschüre beschriebene Verfahren ein Angebot an Schulen unter vielen anderen möglichen Vorgehensweisen.

Unter www.duesseldorf.de/bne finden Sie zusätzliche Informationen Materialien zur Nachhaltigkeitsauditierung: Auf dieser *Webseite* wird das Verfahren ausführlicher erläutert und es gibt umfangreiche Infos zum Beispiel zu den Konzepten Nachhaltige Entwicklung und BNE, Links zu vielen schulischen Nachhaltigkeitsberichten, Hilfsmittel für Datenerfassung und Analysen und vieles mehr.

Nutzen Sie Fördermöglichkeiten und weitere Programme

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hilft Kindertagesstätten und Schulen **Energie, Wasser und Abfall zu sparen**. Bei der Teilnahme am Programm *Mit Energie gewinnen* reduzieren die Bildungseinrichtungen ihren Energie- und Wasserverbrauch und verringern ihr Abfallaufkommen. Im Gegenzug erhalten sie die Hälfte der eingesparten Kosten zur freien Verfügung. Ein Nachhaltigkeitsprojekt par excellence! Bei diesem Programm geht es ähnlich wie beim Nachhaltigkeitsaudit um ein fortdauerndes Qualitätsmanagement: Datenerhebung, Ziele und Maßnahmen und damit einhergehend Bildung zu den Themen Klima- und Ressourcenschutz. Die Teilnahme an diesem Programm lässt sich sehr gut in ein Nachhaltigkeitsaudit integrieren. Mehr unter www.duesseldorf.de/umweltamt/umweltthemen-von-a-z/bildung/mit-energie-gewinnen.

Jährlich gibt das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammen mit dem Umweltamt ein **Bildungsprogramm zur Nachhaltigkeit** heraus. Düsseldorfer Schulen können kostenlos aus circa 150 Unterrichtsveranstaltungen und Aktionsangebote externer Bildungsanbieter auswählen und

buchen. Dieses Programm bietet eine Möglichkeit, BNE in ihr schulisches Angebot zu integrieren. Für die Schulen entstehen keine Kosten. Das aktuelle Bildungsprogramm kann als PDF-Datei heruntergeladen werden unter www.duesseldorf.de/agenda21/projekte/nachhaltigkeit-in-unternehmen-schulen-und-vereinen/projekt-16/bildungsprogramm

Seit über 35 Jahren fördert die Stadt Düsseldorf Umweltinitiativen, auch in Schulen. Damit sollen einflussreiche und stadttökologisch interessante Initiativen im Natur- und Umweltschutz unterstützt werden. Sowohl für kleinere Projekte, die kurzfristig umgesetzt werden sollen, als auch für längerfristig zu planende Projekte mit größerem Zuschussbedarf gibt es passende Teilprogramme. Außerordentliches Umweltengagement kann zudem mit dem Umweltpreis und mit Prämien der Landeshauptstadt ausgezeichnet werden. Die aktuelle **Richtlinie Umweltpreis und Umweltprojektförderung** und die Antragsformulare finden Sie unter www.duesseldorf.de/umweltamt/projekte/umweltprojektfoerderung.

Profitieren Sie vom Erfahrungsschatz Düsseldorfer Schulen

Unabhängig davon haben Sie die Möglichkeit, von den Erfahrungen des oben genannten Netzwerks zu profitieren und mit Ihrer Schule im *Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung* mitzuarbeiten. Das Netzwerk fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen, zum Beispiel den fachlichen sowie pädagogischen Diskurs und die Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen. Im Netzwerk wird an gemeinsamen Projekten gearbeitet, gegenseitige Unterstützung organisiert und mit außerschulischen Partnern kooperiert. Abonniert werden kann auch ein regelmäßiger Newsletter. Mehr zu diesem Netzwerk unter www.duesseldorf.de/bne sowie www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf/index.html.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Umweltamt

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Umweltamt
Brinckmannstraße 7, 40225 Düsseldorf

Verantwortlich Thomas Loosen
Grafiken und Fotos Tilman Langner,
Klaus Kurtz, Claus Pulm, Theodor Wahl-Aust

IV/20-1
www.duesseldorf.de

